

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 17

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann der Cherusker an Alexander I. und II.

zubenannt

Peilung, der „Orientierte“.

(Peilung kommt von Peilen, d. h. orientieren)

Wie kommst Du, lieber Alexander, nur dazu, so ohne allen Witz und Geist in den Rebelspalter zu schreiben, der sonst von Witz, Geist und Logik lebt. Du bist alt geworden mein feuriger Alexander und verstehst die neue Zeit nicht. Mir wurde schwach, als ich Deine beiden Abhandlungen über den bösen Film las, Du Orientierter. Du bist ja gar nicht orientiert, denn Du hast ihn durch „stillen Protest boykottiert“, indem Du zwei Artikel darüber schreibst. Ich kenne Dich nicht mehr, seit Du im Mädchenschulhaus unter die Weiber geraten bist.

Laß Dich warnen! Wenn unzweifelhaft anständige und ehrenwerte Damen Dir sagen, daß sie den anrüchigen Film selbst gesehen haben und daß sie ihn sachlich und sauber gefunden und gegen die Veröffentlichung nichts einzuwenden hatten, ja ihn gerade den Männern zu ernster Betrachtung und zum Nachdenken empfahlen, dann mußt Du nicht in den Rebelspalter schreiben, daß offenbar nur sensationslüsterner und verdorbene Frauen ihn ansehen gehen. Der Rebelspalter sollte Dir das Schwert aus der Hand nehmen, denn Du haust in den Nebel, daß es Scharren bekommt.

Begreife bitte Folgendes: Du Alexander, der Orientierte, schreibst doch für Geld. Darum werden Deine Artikel so lang und ent-

halten so wenig Witz, Geist und Logik. Der Kinooperator kurbelt auch für Geld, darum wird der Film so lang, daß man ruhig zwei Filmmeter herauschneiden kann. Die Frauen, welche sich kurbeln lassen, unter der Bedingung, daß man von ihnen und ihrer Geburt überhaupt nichts sieht (das bestätigen auch Alexander I und II), verstehe ich vollkommen und daß sie für diese Leistung 150 Fr. nehmen ist selbstverständlich. Jede Frau kann das gut gebrauchen. — Zudem haben sie den Stolz, daß ihre Jüngsten sicher die jüngsten Filmstare sind und das will etwas heißen in der Zeit, wo die Filmstare Könige, Königinnen usw. sind. Nur die Frauenklinik arbeitet unentgeltlich, weil sie am besten weiß, daß die Kreise, welche etwas viel ins Kino gehen, eine deutliche Warnung und Aufklärung nötig haben. Mit Deinen Artikeln kannst Du so etwas eben nicht machen.

Nachdem I und II sicher großes Aufsehen erregen werden, wird sich logischer Weise der Kinooperator etwas merken, wenn er Grütz hat. Er kurbelt den zweiten Teil des Films nochmals, aber an Stelle der Frauen verwendet er Männer. Unter allen diesen Tüchern wird das kein Mensch merken und Männer findet er haufenweise, welche sich so verschämt für 150 Fr. kurbeln lassen. Ein kleiner Kinotrick genügt, um eine solche „Männergeburt“ herzustellen. In Japan wäre das längst geschehen, da dort immer Frauenrollen durch Männer gespielt werden. Der Erfolg wird noch viel größer sein, denn das muß jeder Spatzvogel gesehen haben und es gibt deren noch viele.



Wenn Du, lieber Alexander, nicht mehr um Geld schreibst, dann wird auch der Kinooperator gratis kurbeln für die Aufklärung.

Ich hätte etwas darum gegeben, wenn ich Deine so logischen Gedanken Deinem Hirn so hübsch hätte entsteigen sehen, wie die beiden Kleinen aus den weißen, sauberen Tüchern. Die hätten im Tonfilm aufgenommen werden sollen, damit man ihr Geulen über ihren Ursprung nicht nur gesehen, sondern noch gehört hätte.

Mit teutonischem Gruß Dein

Hermann.

*

Wahres Geschichtchen

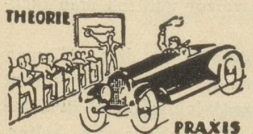
In der kleinen Ortschaft D. war ein Musikverein zu Besuch. Anderntags brachte das Lokalblatt folgende Meldung:

„Nachdem die Gäste die zahlreichen Anwesenden mit einem großartigen Konzert überrascht hatten, begann sich auch das Innere der Musiker zu rühren. Da war bestens durch Herrn Gastwirt L. vorgesorgt durch den guten Stoff aus der Brauerei. Die prachtvollen Hagen der Frau Wirtin machten ziemlich viel Mühe, bis sie von den gewiß kräftigen Gästen überwältigt werden konnten.“

Kommentar überflüssig.

Hebe

Auto-Fachschule



P. Elser, Gossau (St. Gallen)
Verlangen Sie Prospekt

+ Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren
Preisliste Nr. 38 gratis u. verschl.
la Frauendouche à 5.80 Nachn.
Sanitätshaus P. Hübscher
Wühre 17 (Weinplatz) Zürich 1

Gratis
versenden wir unsern
illustr. Prospekt über sämtl.
hygienischen Bedarfsartikel
Gummi-
HAUS
JOHANNSEN
RENNWEG 39 ZÜRICH 1

OPAL weiss 70 Cts.

OPAL rot 80 Cts.

OPAL FAVORIT
10 Stück Fr. 1.—

OPAL

der feine
Stumpen



„Mein Papa raucht nur
noch OPAL Stumpen.“



OPAL HAVANA
10 Stück Fr. 1.50

OPAL ELEGANTES
10 Stück Fr. 2.—



Neuchâtel

On recevrait jeune fille de bonne éducation désirant apprendre la langue française, tout en suivant les cours organisés pour étrangères. Ecole Supérieure. Ecole de Commerce, Séminaire de l'Université. Tout confort et soins assidus. Références 1^{er} ordre.
Adresser Madame BOSSY,
Fbg du Crêt 23



Mit 5 Cts.
frankieren

An den Verlag des

„Rebelspalter“

Buchdruckerei E. Löpfe-Benz

Korschach

DIE GUTEN MÖBEL VON


MOEBEL FINKBOHNER ZÜRICH

JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Crème Solanda
Tuben 125 u. 250
überall erhältlich



Zartehaut



DR. NOBELS Augenwasser

„Nobella“ hat eine erstaunlich wohltuende Wirkung bei Augenentzündungen. Müde, schwache, überanstrengte Augen bedürfen viel mehr der Stärkung als jedes andere Organ! Dr. Nobels Augenwasser „Nobella“ erhält die Augen klar, schön und frisch. Prompter Versand zu Fr. 3.50 durch **Apoth. Engelmann, Chillonstr. 55, Territet-Montreux.**

?

Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über

hygien. Artikel

Stella-Export, Genf Rue Thalberg 4

Für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weissfluss** leiden, sich schwach, matt u. schlafig fühlen, sind unsere langjährig bewährten hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien) eine wahre Wohltat. Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weissfluss nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an. Fr. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und werde ich immer Ihr Kunde sein.“ Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen.“ Alleinversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das **Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
(Gefl. genaue und deutliche Adresse)

.....

.....

.....

Ein schöner üppiger Busen



ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschundene Büsten entwickelt wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.— Casa Dara, 430 Rive, Genf.

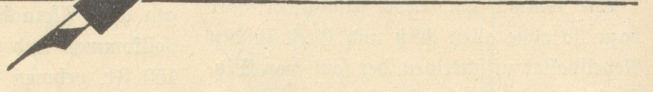
Crème Suisse

die beliebteste

Hautcrème

überall erhältlich.

Frau von Heute



Pazzo schreibt wieder

Lieber Nebelspalter; da nun das Thema «Mann» auf der Seite der Frauen Hauptgesprächsstoff bildet, möchte ich auch über Männer reden, besonders da ich reich an Erfahrungen bin, indem ich der einzige treue Freund meiner Herrin bin, die mir ihr oft schwer belastetes Herz ausschüttet.

Also die Männer, oh, die Männer! Am schrecklichsten sind und bleiben halt doch die Berner. Es ist aber lehrreich den Berner zu studieren. Ein interessantes Kapitel ist der Berner und die Fasnacht... Da ist der populäre, der einzige populäre Maskenball «cette fois, on va s'amuser à Nice!» An Menschen fehlt's nicht. Alle Säle sind voll. Bei den Türen steh'n die Berner. Was glaubst du, was tut der Berner, wenn ihn eine Maske zum Tanz auffordert? Entweder sagt er: «I ma nid, der Scheiche tued mer weh!» Oder dann fragt er: «Ja du, kennsch mi de eigeitlich?» Diejenigen, die soviel Mut und Energie aufbringen wirklich zu tanzen, fallen in drei weitere Kategorien; der erste lacht zu allem, sagt so und so und ja ja und zieht sich nach dem Tanz zurück. Der zweite lacht auch zu allem, sagt so so und ja ja und will was trinken geh'n mit einem. Geht man, so fängt er an, seine grosse Seele auszubreiten: «Ja, weisch, i gloube der nid aus, bi so Masge cha me sech d'Finger wüescht verbrönne, eis Jahr ha-n-i mit eire tanzet, da het sech usegschteut, dass es verhürateti Frou isch gsi... ja, ja, da heisst es ufasse, da chönnt me wüescht ine gheie...» Nummer drei, das ist der Weltmann-Berner. Der hat die Casanovalliteratur vor- und rückwärts gelesen, hat seine weltmännischen Allüren etwa noch bei entsprechenden Filmen zu vervollständigen gewusst und glaubt nun, Sieger auf der ganzen Linie zu sein. Er tanzt, lächelt, sagt so so und ja ja und behauptet, die Berner verstünden nicht Fasnacht zu feiern. Wenn der Tanz zu Ende ist, kneift er einem in den Arm und lädt zu einer Autofahrt ein, oder zu einem Kaffeeli in seiner garantiert sturmfreien Bude. Will man nicht, so heisst's die Bärnermeitschi seien fade Söcken und es sei doch bloss einmal im Jahr Fasnacht! — Der Weltmann-Berner ist etwas noch nie dagewesenes. Einesteils will er draufgängerischer Lebemann sein, andernteils hat er Angst gesehen zu werden (dies ist überhaupt eine seuchartige Krankheit — in Bern).

Meistens macht er auch mit in Sport, er schwimmt, fährt Slei und ist zwischen sechs und sieben im Rohr anzutreffen, wo er Sommer und Winter sonnenverbrannt und leicht lächelnd einherschreitet. Mit den Bernermeitschi hat er's nicht leicht. Entweder ist das Meitschi uf e Gring gheit und meint in seiner Dummheit wirklich, einen einwandfreien Weltmann vor sich zu haben. Da einwandfreie Weltmänner selten sind, in Bern bloss alle sieben Jahre einmal einer zu sehen ist, stürzt sich das naive Ding auf den Gentleman und will ihn kapern. Das ist nun wieder nichts für unsern Weltmann-Berner, denn, obschon er punkto Weisheit gut zu solchem Meitschi passen würde, muss er sich doch vor ihm hüten, eben weil er sonst könnte gesehen werden, und weil besagtes Meitschi so hin ist von ihm, dass es zu anhänglich werden könnte. Der Weltmann-Berner hasst Anhänglichkeit.

Da aber andere Meitschi, die zufällig nid uf e Gring gheit si, auf derartige Weltmänner nicht reagieren, bleibt ihm nur eins übrig. Entweder er spart sich ein bisschen Geld zusammen und macht von Zeit zu Zeit einen Abstecher nach Paris, oder aber er ist Stammgast in Variétés und lässt sich mit Vorliebe von Girls oder Chanteusen verführen. Er sieht in jeder Chanteuse einen Filmstar, fühlt sich als Eroberer und hält sie mit Triumph im Arm, während sie denkt: diesen Kuhschweizer will ich man tüchtig rupfen...

Kurz, wie gesagt, oh, diese Männer, oh, diese Berner, doch eben kommt meine Herrin, sagt, ich soll mich in meine Ecke legen und die Schnauze halten. Was kann ich andres tun?

Mit allerfreundlichstem Wedeln grüsst
Pazzo.

Die Strassenbahn ist überfüllt. Aber eine dicke Dame erzwingt sich noch einen Viertelsplatz zwischen zwei Herren. Da kommt der Kondukteur. Die dicke Dame sucht nervös nach dem Fahrgeld. Sie trägt ein modernes Kostüm mit vielen Knöpfen, sie knöpft links, sie knöpft rechts, aber die Tasche mit dem Geld lässt sich nicht finden. Immer aufgeregter fuhrwerk die Dicke herum, bis plötzlich der Herr neben ihr grollt: «Passen Sie doch etwas auf, jetzt haben Sie mir schon zweimal die Hosenträger abgeknöpft!»